

(Paul Fressdorf)

freien und selbstständigen Schulen. – Das muss das Ziel sein, um in Berlin die Bildung nach vorn zu bringen.

[Beifall bei der FDP und der CDU]

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Gestatten Sie eine Zwischenfrage der Abgeordneten Frau Kittler?

Paul Fressdorf (FDP):

Mit großer Freude, Frau Kittler!

[Heiterkeit von Danny Freyemark (CDU)]

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Frau Kittler, bitte! Sie haben das Wort.

Regina Kittler (LINKE):

Mit Ihnen diskutiere ich doch gerne.

[Oh! von der CDU]

Ist Ihnen bekannt, dass in jedem Berliner Bezirk zwischen einem und fünf Gymnasien existieren, an denen genau das gemacht werden kann? – Ich kann dort nämlich mein Kind zu einem Schnellläuferzug anmelden, also ab Klasse 5.

[Hildegard Bentele (CDU): Aber es werden Schüler abgewiesen!]

Paul Fressdorf (FDP):

Ja, und das ist auch gut so. Wir sind der Meinung, noch viel mehr Gymnasien sollten die Möglichkeit bekommen, sich entsprechend zu entwickeln. Warum schränken wir die Schulen so weit ein? Lassen wir sie doch selbst entscheiden, was aus ihrer Sicht gut und richtig ist!

Ich finde es wirklich schlimm, Frau Kittler, wenn Sie die anderen Schülerinnen und Schüler, die dann in der Grundschule verbleiben, zu „Resteschülern“ machen. Das finde ich wirklich schlimm und erniedrigend.

[Regina Kittler (LINKE): Schlimm ist Ihr Antrag!]

Diese Schülerinnen und Schüler, die schon jetzt zurückbleiben auf Ihren „Resteschulen“ – und das sagen Sie und nicht ich –, diskriminieren Sie mit diesen Aussagen.

[Regina Kittler (LINKE): Ja, Resteschulen, nicht Resteschüler!]

Das sind Schülerinnen und Schüler, die sich hervorragend entwickeln können – na ja, so gut es das Berliner Bildungssystem eben hergibt –,

[Beifall bei der FDP –
Beifall von Hildegard Bentele (CDU) –
Heiterkeit von Danny Freyemark (CDU)]

und denen muss man alle Möglichkeiten geben. Natürlich können sie noch intensiver gefördert werden, wenn noch mehr Schülerinnen und Schüler nach der 4. Klasse gehen. Dann haben die Lehrer für diejenigen Schüler, die verbleiben, mehr Zeit, können intensiver mit ihnen arbeiten, können sie stärker machen und erfolgreich auf die Zukunft vorbereiten. Das muss doch unser aller Ziel sein, statt ideologische Scheuklappen anzulegen und zu sagen: Oh, wer auf das Gymnasium geht, ist Elite! – Nein, das sind leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Um die geht es und nicht um Eliten in irgendeiner Form.

[Beifall bei der FDP –
Vereinzelter Beifall bei der CDU]

Wenn wir sagen „Elite“, dann meinen wir eine Leistungselite und keine gesellschaftliche Elite, die durch Herkunft geprägt ist. Dass die soziale Durchlässigkeit an den Berliner Schulen so schlecht ist, wie sie ist, verdanken wir 22 Jahren sozialdemokratischer Bildungspolitik in Berlin.

[Beifall bei der FDP und der CDU –
Zuruf von der CDU: So ist es!]

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat jetzt die Abgeordnete Frau Burkert-Eulitz das Wort. – Bitte schön!

Marianne Burkert-Eulitz (GRÜNE):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe CDU! Das war nun ein kurzer Ausflug zur Unterstützung der Grundschulen – und schwups haben Sie sich von den dortigen Problemen abgewandt und landen wieder bei Ihrem permanenten Angstthema, wir würden das Gymnasium abschaffen wollen. Manchmal hilft ja Wiederholung, also: R2G wird das Gymnasium nicht antasten. Sie brauchen sich wirklich keine Sorgen zu machen.

[Zurufe von Florian Swyter (FDP)
und Danny Freyemark (CDU)]

Kümmern Sie sich mit uns gemeinsam mehr um die Grundschulen!

Ich darf Sie, Frau Bentele, aus dem Protokoll der Sitzung des Bildungsausschusses vom 18. Januar 2018 zitieren:

Denn die Grundschule ist der Bereich, wo die Grundlagen gelegt werden, die die Gemeinschaftsschule per se ist, wo alle zusammenkommen und wo es dann später sehr ungerecht wird, wenn die Grundlagen nicht gleichmäßig für alle gut gelegt werden. Insofern muss die Grundschule unser Fokus sein. Die Besprechung heute soll der Auftakt dafür sein.

(Marianne Burkert-Eulitz)

Nun also wieder das Gymnasium! Nach dem Antrag zur Abschaffung der MSA-Prüfungen an den Gymnasien kommt nun einmal wieder ein CDU-Klientelantrag, ein Antrag der sozialen Abschottung. Mit der Forderung, die bestehende Deckelung von Gymnasialzügen ab Klasse 5 abzuschaffen, würden Sie nun das Gegenteil von dem erreichen, was Sie am 18. Januar verkündet haben. Sie lösen die geforderte gleiche Grundlage auf, die Lerngruppen verlieren an Heterogenität. Das machen wir nicht mit,

[Vereinzelter Beifall bei
den GRÜNEN und der LINKEN –
Beifall von Dr. Maja Lasić (SPD)]

denn das grundständige Gymnasium verhindert die soziale Durchlässigkeit. Der Lmb-Anteil an grundständigen Gymnasien liegt bei 14,8 Prozent, bei Gymnasien ab Klasse 7 immerhin bei 22,8 Prozent und bei Gemeinschaftsschulen bei 50 Prozent. Die soziale Schere setzt schon innerhalb der Grundschule an. Das wollen wir verhindern.

In welchen Räumen sollen eigentlich die vielen neuen 5. Klassen untergebracht werden? Wer unterrichtet sie?

[Zuruf von Hildegard Bentele (CDU)]

Berlin hat sich für die sechsjährige Grundschule entschieden. Wer daran rüttelt, verbreitet Unruhe und Unsicherheit. Sie setzen einseitig auf die Gymnasien zulasten der Grundschulen. In der Folge hätten wir übervolle Gymnasien und halb leere Grundschulen. Die Berliner Schulreform hat sich klar dafür ausgesprochen, dass der bisherige Umfang an Zügen an den grundständigen Gymnasien beibehalten werden soll. Wer dies aufkündigt, kündigt den Schulfrieden auf. Nicht mit R2G! Das machen wir nicht mit.

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN –
Vereinzelter Beifall bei der SPD]

Ich werde Ihnen jetzt zeigen, dass wir die Gymnasien im Blick haben. Im jetzigen Referentenentwurf zum Schulgesetz, der ja auch Ihnen zugegangen ist, werden wir das tun, was die Vereinigung der Oberstudiendirektoren – Herrn Treptow wird es freuen – schon lange fordert und Sie, liebe CDU, unter Rot-Schwarz nicht hinbekommen haben: Die Oberstufe am Gymnasium wird nun endlich KMK-konform sein,

[Hildegard Bentele (CDU): Nach sechs Jahren! Super!]

indem die Klassenstufe 10 eine Doppelfunktion für die Sek-I und die Oberstufe bekommt.

Beim Programm zur Begabungsförderung spielen die Gymnasien eine wichtige Rolle. Von dem Programm zur Stärkung der Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger werden auch die Gymnasien profitieren. Auch mit den IT-Administratorstellen, die wir nun flächendeckend ausbauen werden, haben insbesondere die Gymnasien mit ihren IT-Infrastrukturen eine gute Unterstützung an der

Hand. Sie sehen: R2G vergisst keine Schulform, auch das Gymnasium nicht.

Liebe CDU! Bitte kommen Sie endlich im 21. Jahrhundert und bei den Problemstellungen unserer Stadt an! Die Guten ans Gymnasium, die Schlechten an die ISS – das sind Konzepte von gestern. Das ist kein geeigneter Beitrag zur Chancengleichheit.

[Vereinzelter Beifall bei den
GRÜNEN und der LINKEN –
Beifall von Dr. Maja Lasić (SPD)]

Für die CDU zum Mitschreiben: Auch die Gymnasien sind zur Inklusion verpflichtet und haben zugleich die Aufgabe, all ihre Schülerinnen und Schüler anzunehmen und mitzunehmen.

[Hildegard Bentele (CDU): Der Klassiker!]

Dazu habe ich von der CDU noch keinen inhaltlichen Debattenbeitrag gehört oder gelesen. Trotzdem hoffen wir in der Bildungspolitik weiterhin auf Weiterentwicklungs- und Modernisierungseffekte bei der Berliner CDU. – Vielen Dank!

[Beifall bei den GRÜNEN und der LINKEN –
Vereinzelter Beifall bei der SPD]

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Zu diesem Tagesordnungspunkt hat der fraktionslose Abgeordnete Wild gemäß § 64 Abs. 2 der Geschäftsordnung einen Redebeitrag angemeldet. Die Redezeit beträgt bis zu drei Minuten. – Herr Abgeordneter! Sie haben das Wort. Bitte schön!

Andreas Wild (fraktionslos):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir haben in Deutschland durch die Bildungssouveränität der Länder einen Zustand, der Länderexperimenten viel Raum lässt und damit einen ewigen Streit zwischen den Ländern garantiert. Infolgedessen sind die Schulsysteme und deren Leistungsfähigkeit so verschieden, dass ein Wechsel zwischen ihnen schwierig und die Ergebnisse der Schüler aus den einzelnen Ländern nicht vergleichbar sind.

In Berlin haben wir derzeit Kinder, die in der 1. Klasse eingeschult werden, aber nicht beschulbar sind, da sie weder zu Hause noch in der Vorschule die Grundvoraussetzungen gelernt haben, eine Dreiviertelstunde ruhig zu sitzen und der Lehrerin zuzuhören. Dadurch hinken Lern-tempo und vermittelte Inhalte in den heutigen Grundschulen den Schulen der Siebzigerjahre um mindestens ein Jahr hinterher.

Sollten wir unseren Kindern nicht beste Bildung anbieten? Jedes Kind muss optimal gefördert werden. Im internationalen Wettbewerb können wir uns keine Leis-